

## **Kommentierung der Sensivitäten**

### **1. Vorgegebener und wahrer Zweck der Trasse**

Beginnend mit der Anhörung zum Bundesbedarfsplangesetz 2013 vor dem Wirtschaftsausschuss des Deutschen Bundestages im April 2013 kamen Informationen an die Öffentlichkeit, die es zur Gewissheit werden ließen, dass die Begründung für die Gleichstromtrasse Süd-Ost mit dem Transport von Strom aus erneuerbaren Quellen, sprich Strom aus Windkraftwerken in Norddeutschland, vorgeschoben ist. Es wurde klar, dass die Trasse in erster Linie geplant ist, um Strom aus der Verfeuerung von Kohle in den Süden Deutschlands und über die Staatsgrenzen hinweg zu leiten.

### **2. Klimapolitische Auswirkung der Trasse**

Die nicht mehr zu übersehende Veränderung des Klimas in Europa und weltweit müsste eigentlich Grund genug sein, statt einer Steigerung der Kohleverstromung das Ausmaß der Kohleverbrennung zur Stromgewinnung zu verringern. Dabei geht es nicht nur um eine prozentuale Abnahme, sondern um eine Abnahme der absoluten Zahlen der verbrannten Stein- und Braunkohle.

### **3. die Rollen Netzbedarf und Netzbetreiber dürfen nicht in einer Hand liegen**

Die Bedarfsplanung für Trassen hat einen entscheidenden Fehler, der leider erst jetzt als Folge der Planung von Höchstspannungsgleichstrom-Trassen in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Da die Bedarfsplanung und das Betreiben von Höchstspannungsleitungen in einer Hand liegen, entstehen Interessenskonflikte, die für die Gesellschaft und die Wirtschaft schädlich sind. Es kann keine wirtschaftlich sinnvolle und den Bedürfnissen der Gesellschaft angepasste Netzplanung geben, wenn derjenige, der den Bedarf plant, gleichzeitig der ist, dessen Geschäftsmodell darauf beruht, möglichst viel Strom durch möglichst viele Leitungen zu transportieren. Allein wegen dieser Konstellation ist die vorgelegte Netzplanung 2014 abzulehnen. Es ist nicht zu erwarten, dass der Netzplanung bei diesem Verfahrensweg eine objektive Beurteilung des Bedarfs zu Grunde liegen kann.

In diesem Zusammenhang kann nicht erwartet werden, dass der Netzplan die Möglichkeiten der Energieverteilung ausreichend berücksichtigt, bei denen die Energie nicht in Form von elektrischen Strom verteilt werden würde. Das passiert im leistungsfähigen bestehenden Gasnetz, das Methan und andere Kohlenwasserstoffe transportiert. Über die Methanisierung und die Elektrolyse von Wasser unter Einsatz von elektrischer Energie wird die Energie nicht über eine lange Stromtrasse transportiert und steht trotzdem an jedem beliebigen Ort, der ans Gasnetz angeschlossen ist, zur Verfügung, wenn nötig wieder als elektrische Energie.

**4. Alle eingebrachten Stellungnahmen werden durch die Übertragungsnetzbetreiber gewissenhaft geprüft.** (Aus einem Schreiben der vier Übertragungsnetzbetreiber mit dem Betreff „Veröffentlichung und Konsultation NEP und O-NEP 2014/Sensitivitäten 2014“, das über Emails verteilt wurde.)

Wir lehnen die Prüfung der Stellungnahmen durch die Übertragungsnetzbetreiber ab. Ein schöneres Beispiel für die Redensart „Den Bock zum Gärtner machen“ kann es wohl nicht geben.

Die Firma, deren ureigenstes Interesse es ist, möglichst viele Leitungen zu betreiben und damit Umsatz für die Firma zu machen, soll die Stellungnahmen prüfen, von denen erwartungsgemäß die meisten gegen die Gleichstromtrassen argumentieren werden. Wer mit den Gleichstromtrassen einverstanden ist, wird sich abgesehen von Ausnahmen nicht an der Anhörung beteiligen.

**Wir fordern die Aussetzung des Anhörungsverfahrens, bis eine staatliche Stelle, z.B. eine Behörde, gefunden ist, die die Bearbeitung der eingegangenen Stellungnahmen übernimmt.**

**Als nächsten Schritt fordern wir, dass der Netzentwicklungsplan nicht von den Netzbetreibern erstellt wird, sondern von einer staatlichen Stelle.**

#### **5. Kosten für Netze, die für den Export gebraucht werden dürfen nicht auf den deutschen Stromkunden umgelegt werden**

In den letzten Jahren hat sich die Bundesrepublik Deutschland zu einem Exportland für Strom entwickelt. Im vorgelegten Netzentwicklungsplan 2014 ist auch das Ziel enthalten weiterhin bzw. verstärkt Strom exportieren zu können, indem man die nötigen Leitungskapazitäten speziell mit Gleichstromtrassen schafft. Es ist aber nicht die Aufgabe der Stromkunden in Deutschland, mit den von ihnen geleisteten Netzentgelten Wege für den Export zu finanzieren. Die Kosten sollen die Kraftwerksbetreiber, die Leitungsbetreiber und die beteiligten Händler übernehmen.

#### **9. Auswirkungen des Netzausbaus auf den Strompreis**

Der überdimensionierte Trassenbau wird den Strompreis stärker in die Höhe treiben als die Entgelte nach dem EEG.

#### **10. Strombedarf und erneuerbarer Energien sind dezentral**

Der Einsatz einer anderen Technik der Stromverteilung in Form der Gleichstromtrasse kommt zum falschen Zeitpunkt. Die Kostenentwicklung geht dahin, dass Strom aus erneuerbaren Energieformen günstiger ist als Atomstrom und Strom aus der Verbrennung fossiler Energieträger, vor allem dann wenn wirklich alle Kosten (auch die Umweltkosten) hineingerechnet werden. Die erneuerbaren Energiequellen erfordern eine dezentrale Organisation der Kraftwerke. Der Strombedarf besteht in der Fläche und das Angebot „Sonne“ und „Wind“ bestehen in der Fläche. Um hier das Angebot und den Bedarf zusammenzubringen, kann man keine Höchstspannungsgleichstromverbindungen einsetzen. Das ist für die Zukunft die falsche Technologie.

#### **11. „der Einfluß des Energiesparens muss in den Szenarien stärker berücksichtigt werden**

Stromsparen und Herunterfahren des Stromverbrauchs kommt anscheinend in den Köpfen der Gleichstrombegeisterten nicht vor ...

#### **12. durch fehlendes Unternehmerrisiko wird der Bau unsinnige Trassen möglich**

Es ist zu bezweifeln, ob die Gleichstromtrassen im klassischen Sinne „rentabel“ sind. Die Netzbetreiber würden die Gleichstromtrasse nie in Angriff nehmen, wenn sie die Finanzierung selbst leisten müssten und diese mit den Erlösen aus der Durchleitung von Strom auf den Gleichstromtrassen finanzieren müssten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Netzbetreiber dieses an sich „übliche“ Geschäftsgebaren als aussichtslos und wirtschaftlich sinnlos (sprich als „Draufzahlgeschäft“) ablehnen würden.

#### **13. freiwerdende Netzkapazitäten sind intelligent zu verknüpfen, statt neue Netze zu bauen**

Die Atomkraftwerke, die in den nächsten Jahren abgeschaltet werden, sind mehr oder weniger stark übers Land verstreut. Deshalb werden im vorhandenen Wechselstromnetz Kapazitäten frei.

#### **14. NEP ignoriert die rasante Entwicklung beim Speichern und alternativer Stromproduktion**

Der NEP zeigt keine innovativen Ansätze. Er geht auch nicht davon aus, dass es im Zeitraum, für den die Planung durchgeführt wird, Innovationen in der Strombereitstellung und der Speicherung erfolgen werden. Da alle Beteiligten ständig den Begriff Energiewende in den Mund nehmen, müsste aber von einschneidenden Änderungen auf dem Energiesektor ausgegangen werden. Da der NEP an der herkömmlichen Vorstellung festhält und daran die Netzplanung ausrichtet, torpediert der NEP eine rasche und effektvolle Energiewende.

Hochachtungsvoll

Iris F.